Heizkraftwerk Karl-Marx-Stadt Nord II (Im Bau)

0120205

Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB

Vorwort

Mit dieser Broschüre soll das neu zu errichtende Heizkraftwerk Karl-Marx-Stadt Nord II vorgestellt werden.
Gleichzeitig wollen wir damit die bisher gezeigten Leistungen aller Werktätigen auf unserer Großbaustelle würdigen.

Mit der Errichtung des Heizkraftwerkes sichern wir die Fernwärmeversorgung, die Hauptform der modernen Wohnraumheizung, für das Wohnungsbauprogramm der Stadt Karl-Marx-Stadt.

Somit tragen alle Bau- und Montageschaffenden bei, das sozialpolitische Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands weiter zu verwirklichen, so wie es auf dem XI. Parteitag beschlossen wurde. Alle am Bau beteiligten Kollektive, einschließlich unserer ausländischen Kooperationspartner aus der VR Polen, VR Ungarn und der ČSSR, kämpfen mit hoher Einsatzbereitschaft um die Erfüllung der gestellten Ziele.

Die hohen Verpflichtungen im sozialistischen Komplexwettbewerb betrachten unsere Bau- und Montageschaffenden als einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens und weiteren Stärkung des Sozialismus.

Für die vorbildlichen Leistungen und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb im 1. Halbjahr 1986 wurde der Großbaustelle HKW Karl-Marx-Stadt Nord II die Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB verliehen.

Allen am Bau beteiligten Kollektiven sprechen wir Dank und Anerkennung aus.
Als Erinnerung an die Zeit des Kampfes um die Erfüllung der von der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung gestellten Aufgabe – „Bau HKW Karl-Marx-Stadt Nord II" – überreichen wir die vorliegende Broschüre.

Wir wünschen allen Werktätigen Erfolge in der weiteren Arbeit sowie im persönlichen Leben.

Oktober 1986

Bernhardt	Frank	Peschel
Parteisekretär	Baustellendirektor	Vorsitzender der Großbaustellengewerkschaftsleitung

1. Die Bedeutung des HKW Karl-Marx-Stadt Nord II für die Bezirksstadt

Die kontinuierliche Entwicklung von Karl-Marx-Stadt zu einer modernen sozialistischen Bezirksstadt stellte an die Wärmeversorgung für Bevölkerung und Industrie Forderungen, die durch das 1960 errichtete HKW Karl-Marx-Stadt Nord I und die anschließend in Betrieb genommenen Spitzenlastheizwerke Altchemnitz und Beimlerstraße sowie den Wärmespeicher I und den ersten Bauabschnitt des Wärmespeichers II nicht mehr gedeckt werden konnten.

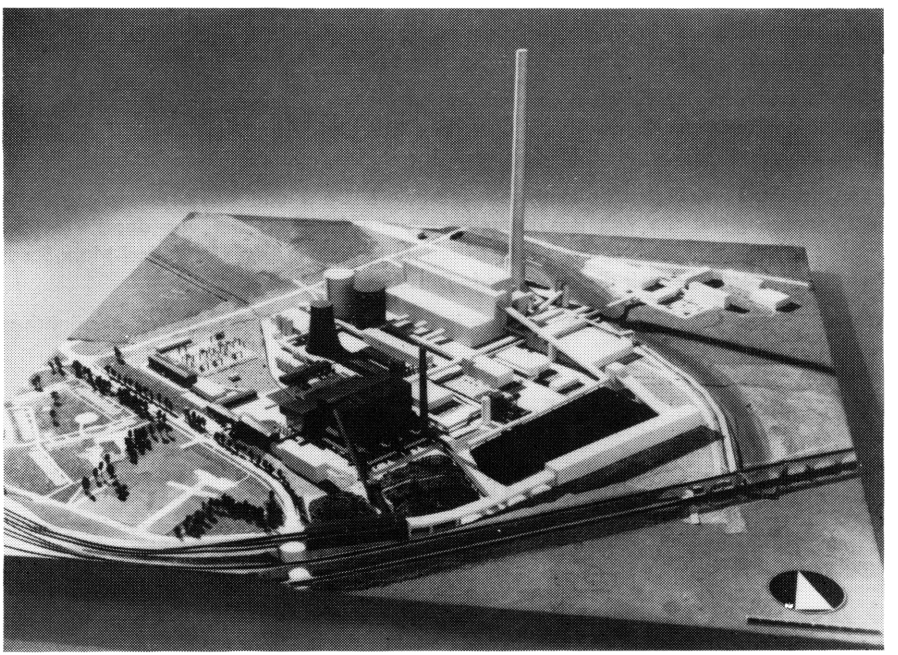
Die Sicherung des planmäßig zu erwartenden kurz- und mittelfristigen Wärmebedarfszuwachses auf ca. 1000 MW im Jahre 1990 und ca. 1300 MW im Jahre 2000 erforderte zwingend die Inbetriebnahme eines neuen Grundlast-Heizkraftwerkes auf Basis Rohbraunkohle mit

3 x 151 MW Wärmeabgabe und
3 x 60 MW elektrischer Leistung

auf der Grundlage der Kraft-Wärme-Kopplung.

Im Fernwärmesystem Karl-Marx-Stadt wurde 1985/86 die installierte Leistung von 846 MW zu 47 % auf Basis Rohbraunkohle und zu 53 % auf Basis Importenergieträger gedeckt. Bei der Jahresarbeit liegt der Anteil der Umwandlung der Rohbraunkohle in Wärmeenergie wesentlich höher, da die Importenergieträger nur zur Spitzenlastdeckung eingesetzt wurden.

Der Leistungsbedarf im Fernwärmesystem Karl-Marx-Stadt teilte sich auf in
ca. 45 % Raumheizungsbedarf für den komplexen Wohnungsbau
ca. 40 % für Industrie
ca. 15 % für Institutionen und Einrichtungen.
1985 waren mehr als 55 000 WE an das Fernheiznetz angeschlossen, der jährliche Zuwachs bis 1990 liegt weiterhin bei ca. 3000 WE pro Jahr.



Kraftwerksmodell HKW Nord I und II

Das Primärnetz von ca. 90 km Länge im Jahr 1985 wird im Endausbau auf ca. 120 km anwachsen.

Für die Industrie mußten 1983/84 ca. 52 MW Wärmeleistung zur Sicherung der Heizölsubstitution bereitgestellt werden, dies entsprach einer Einsparung von 14,7 kt Heizöl pro Jahr.

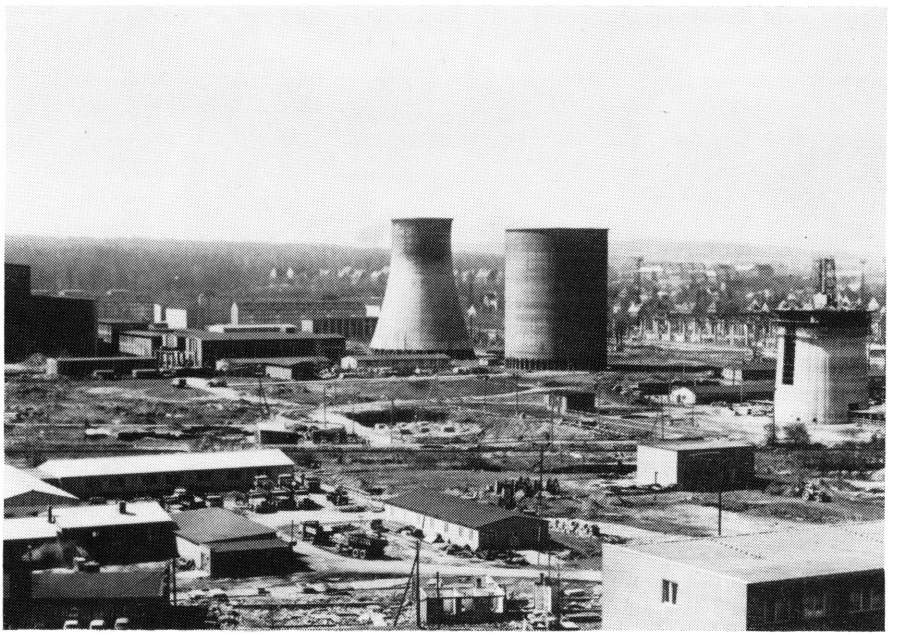
Da in der Bezirksstadt der Textil- und Werkzeugmaschinenbau überwiegt, wird von der Industrie vorwiegend Raumheizungswärme benötigt. Damit erhöht sich die Winterspitze des Wärmebedarfs noch weiter.

Die Bedeutung des HKW Nord II für die Bezirksstadt liegt in der Sicherung der Wärmeversorgung des Wohnungsbaues, dem Kernstück unseres sozialpolitischen Programms und in der Ablösung einer Vielzahl veralteter, unwirtschaftlicher und mit hohem Arbeitskräfteaufwand betriebener kleiner und mittlerer Heizhäuser.

Der höhere energiewirtschaftliche Effekt einer zentralen Wärmeversorgung mit Wärme-Kraft-Kopplung bringt mit der modernen Technologie des HKW Karl-Marx-Stadt Nord II zur Rauchgasentstaubung und -entschwefelung wesentliche Verbesserungen der Energieökonomie und der Umweltbedingungen gegenüber Einzelfeuerstätten und Einzelheizwerken.

Nicht zuletzt gestattet die moderne Fernwärmeversorgung eine wesentliche Erhöhung des Wohnkomforts und Arbeitserleichterungen für die werktätige Bevölkerung.

Die Fernwärmeversorgung von Karl-Marx-Stadt mit ihrer imposanten Entwicklung seit Bestehen der DDR schuf eine wichtige Voraussetzung dafür, daß aus dem Schornsteinwald des „Ruß-Chemnitz" der kapitalistischen Zeit in vereinten Anstrengungen des sozialistischen Neuaufbaues eine moderne Bezirksstadt entstand, die stolz den Namen von Karl Marx trägt.



Baufeld HKW Nord II mit Baubeginn Schornstein

2. Technische Lösung

Das HKW Karl-Marx-Stadt Nord II dient der Fernwärmeversorgung für das Territorium und der Elektroenergieversorgung.

Es werden drei Dampferzeuger mit einer Leistung von je 320 t/h Dampf und drei Stromerzeuger mit je 60 MW Elektroenergie installiert. Dabei ist jeweils ein Dampferzeuger einem Turbosatz in Blockschaltung zugeordnet.

Das HKW wurde für die Erfüllung folgender Anforderungen konzipiert:

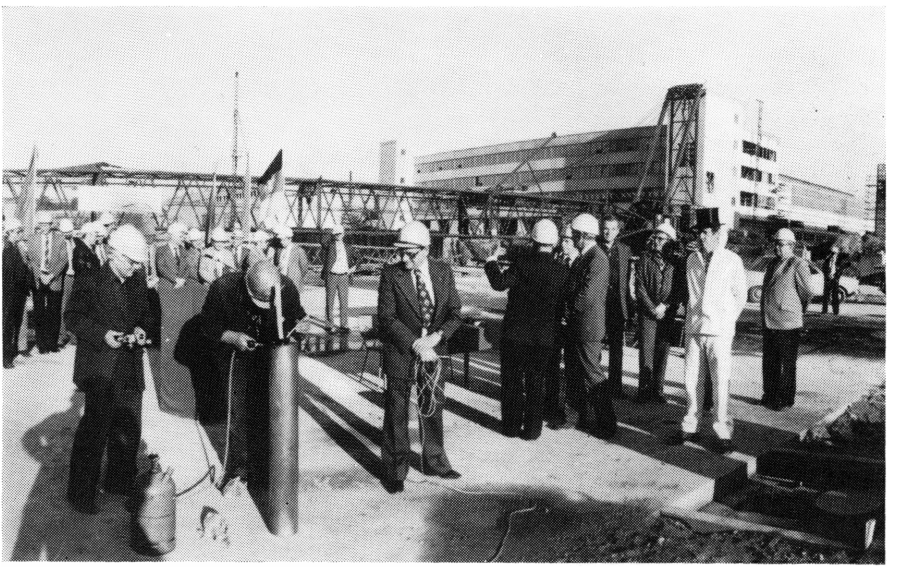
- Wärmeabgabe als Heizwasser mit einer Nennleistung von 3 x 160 MW bei einer Heizwassertemperatur von 150 °C im Vorlauf und 80 °C im Rücklauf
- anteilige Wärmeabgabe als Dampf bei 290 °C und einem Druck von 1,6 MPa
- Elektroenergieerzeugung mit einer Leistung von 3 x 59 MW bei Wärmeabgabenennleistung.

Als Brennstoff steht einheimische Rohbraunkohle mit folgenden Kennwerten (Garantiebrennstoff) zur Verfügung:

- Heizwert 8160 kJ/kg
- Wassergehalt ca. 51 %
- Aschegehalt ca. 14 %
- Schwefelgehalt ca. 1,7 %

Als Zündbrennstoff wird Erdgas eingesetzt.

In die Konzeption des Heizkraftwerkes wurde nachträglich eine Rauchgasentschwefelung eingearbeitet. Zur Anwendung kommt das Kalkstein-Additiv-Verfahren. Zur Verfügung steht Kalksteinmehl Sorte KC 45 mit $CaCO_3$-Gehalt von ca. 85 %.



Grundsteinlegung Kraftwerkshauptgebäude

Die Hauptausrüstungen des Heizkraftwerkes gliedern sich in:

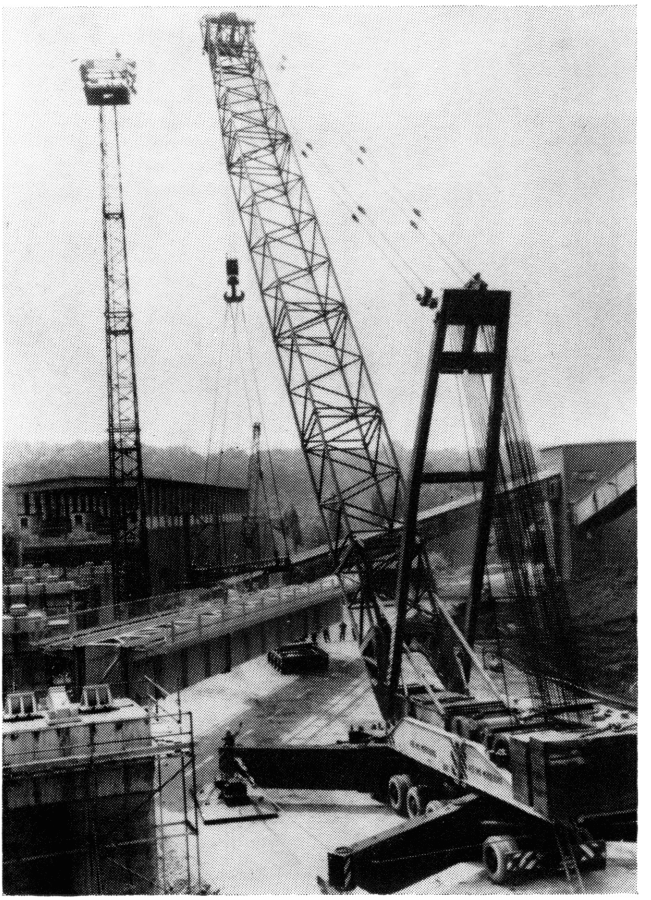
1. **Bekohlung**

Die Zuführung der Rohbraunkohle erfolgt über die Anschlußgleisanlage Bahnhof Küchwald. Für den Winterbetrieb zur Sicherung der Entladung steht eine Auftauhalle für jeweils einen Halbzug zur Verfügung. Die Waggonzustellung erfolgt über Entladebunker I (HKW Nord I) zum Entladebunker II. Dieser ist als Hochbunker mit zwei Entladegleisen ausgeführt. Die Förderung der Rohbraunkohle vom Entladebunker erfolgt mittels Gurtbandförderanlagen über Bandbrücke 1, Brecherturm mit Prallhammermühlen zum Zerkleinern der Kohle, Bandbrücke 2 in die den Dampferzeugern zugeordneten Bunker im Bunkerbau.

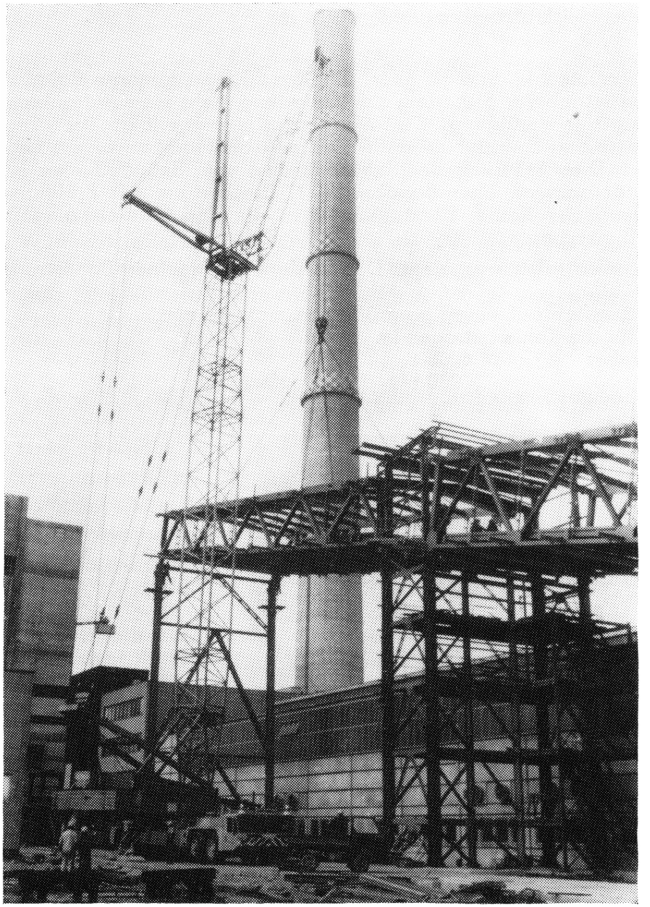
Die Förderanlagen sind zweistraßig ausgelegt. Die Förderleistung einer Bandstraße beträgt 752 t/h.
Die Prallhammermühlen brechen auf eine Korngröße von max. 40 mm.
Die Speicherkapazitäten für die Kohle betragen im

- Entladebunker 6000 t
- Bunkerbau 960 t je Dampferzeuger

und auf dem Kohlelagerplatz zur Sicherung eines stabilen Winterbetriebes 80 000 t.



Montage
Hochgleisbrücke
mit Mobilkran



Montage
Bandbrücke II

2. **Dampferzeuger**

Es werden $1^1/_2$-Zug-Kessel mit Naturumlauf errichtet.
Zum Kessel gehören vier Mühlen (Naßkohleventilatormühlen).
Die Parameter des Kessels:

Nenndampfleistung	320 t/h
Brennstoffbedarf	115 t/h
Arbeitsdruck in der Trommel	14,8 MPa
Druck am Überhitzeraustritt	13,2 MPa
Speisewassereintrittstemperatur	210 °C
Überhitzeraustrittstemperatur	535 °C
Abgastemperatur	165 °C
Abgastemperatur bei Entschwefelung	140 °C

3. **Rauchgasabführungsanlage**

Die Aufgabe dieser Anlage besteht im Ableiten des Rauchgases bei gleichzeitigem max. Abscheiden der Feinascheanteile aus den Rauchgasen.
Jedem Dampferzeuger ist ein 3stufiger Horizontal-Elektroabscheider und ein Saugzugventilator mit einem Förderstrom von 296 m^3/s zugeordnet. Über die Rauchgaskanäle werden die Rauchgase dem 300 m hohen Stahlbetonschornstein (Stahlbetonschaft und Stahlbetonfutterrohr in Gleitbauweise errichtet) zugeführt.

4. **Kalkstein-Additiv-Anlage**

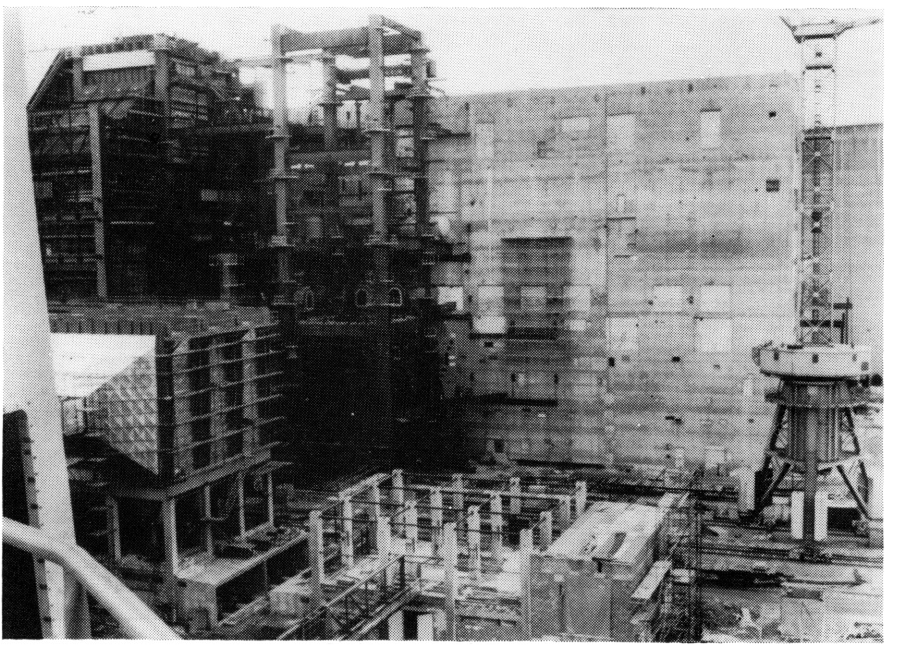
Der Antransport des Kalksteinmehls erfolgt in Silowaggons über die Anschlußgleisanlage Bahnhof Küchwald zum Kohleentladebunker II. Die Einlagerung in die Vorratssilos 1 bis 4 geschieht mittels pneumatischer Förderung. Die Speicherkapazität an Kalksteinmehl beträgt 4 x 1200 t. Die Dosierung und Aufgabe des Kalksteinmehls wird mittels Trogkettenförderer durchgeführt. Als Menge an Kalksteinmehl werden ca. 10 % des Kohlestroms zugegeben.

5. **Turbosatz**

Die Turbosätze bestehen aus Heiz-Entnahme-Gegendruckturbine und Drehstromgenerator mit Wasserstoffgaskühlung und statischer Erregereinrichtung.
Die Turbine ist in zweischaliger Gehäuseausführung mit vier Anzapfungen, geregelter Entnahme und geregeltem Gegendruck ausgeführt.

Die Parameter des Turbosatzes:

Nennleistung	60 MW
Drehzahl	3000 min^{-1}
Nennspannung	10,5 kV
Nennwirkleistung	64 MW
Nennfrequenz	50 Hz



Montagetakt im Bereich Bunker, Dampferzeuger und Abgasanlage

6. **Kühlanlage**

Bei freier Wärmeleistung (reduzierte Abnahme durch das Fernwärmenetz) erfolgt die Wärmeabgabe über den Hilfskühler an das Kühlwasser. Dessen Rückkühlung geschieht im Kühlturm 4 (Gegenstrom-Naturzug Kühlturm).
Der Kühlturm ist 50 m hoch.

7. **Wasserversorgungs- und Wasseraufbereitungsanlagen**

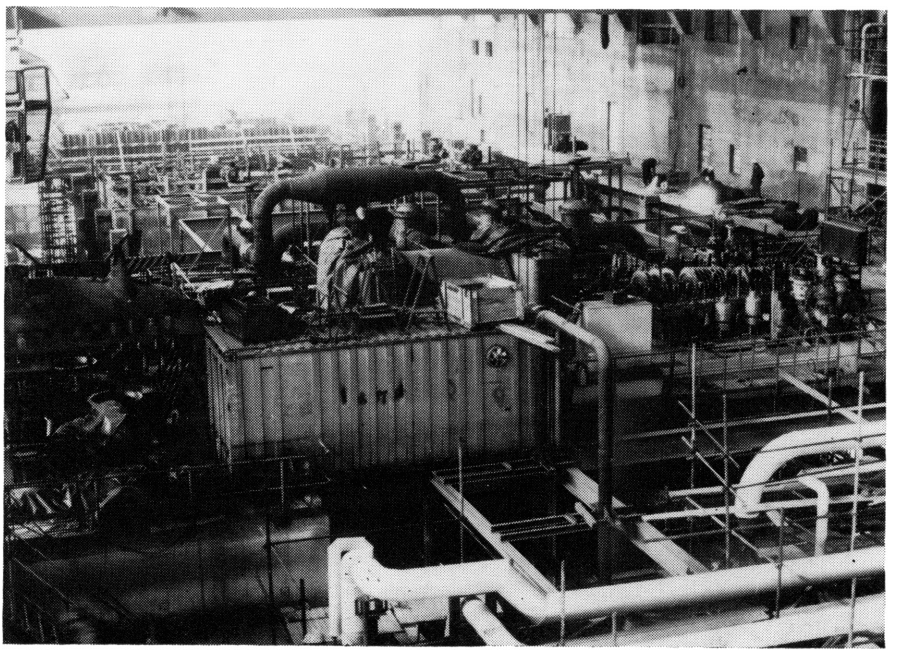
Als Rohwasser stehen etwa 1000 m^3/h Flußwasser der Chemnitz und über die Zschopautrasse annähernd 1200 m^3/h Flußwasser der Zschopau zur Verfügung.
Das Wasser wird in beiden Flüssen über Einlaufbauwerke mit dazugehörigen Stauschwellen entnommen. Die Einlaufbauwerke sind mit Rohwasserpumpenhäusern gekoppelt, aus denen das Rohwasser über entsprechende Rohrleitungen den Wasseraufbereitungsanlagen zugeführt wird.
Die Wasseraufbereitung erfolgt mechanisch, chemisch und thermisch.

Gliederung der Wasseraufbereitung nach dem Verwendungszweck des Wassers:

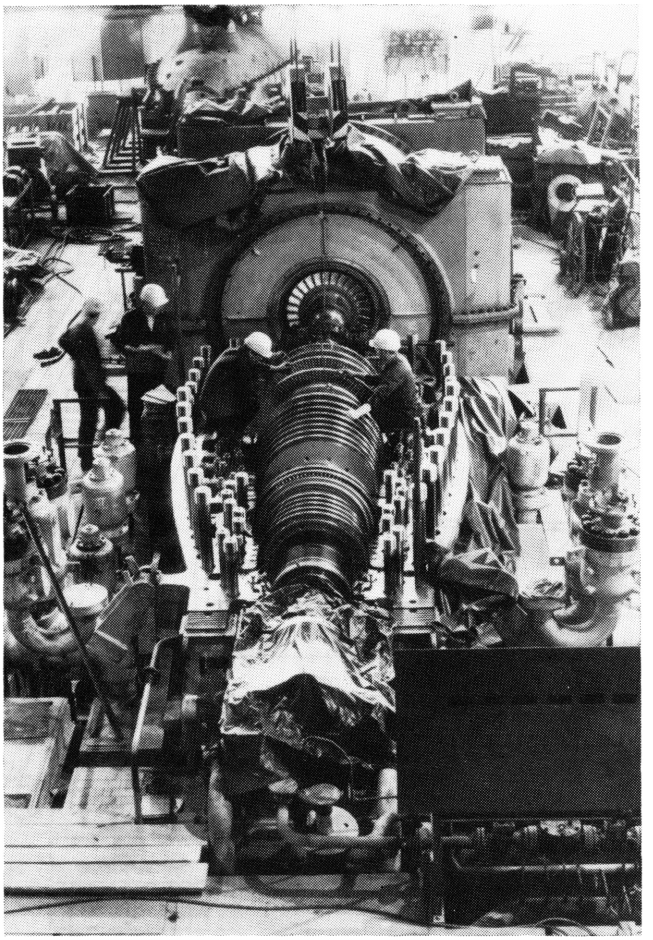
Kühlturmzusatzwasseraufbereitung
Das gesamte Rohwasser wird durch Kiesfiltration (Filterhalle II) zu Reinwasser aufbereitet.

Für das Altwerk werden 420 m^3/h Reinwasser bereitgestellt.
800 m^3/h Reinwasser sind für das HKW Nord II bestimmt.

Kesselzusatzspeisewasseraufbereitung
Reinwasser und qualitätsgeminderte Kondensate werden in der Vollentsalzungsanlage zu Deionat aufbereitet.
Das geschieht in einem komplizierten und aufwendigen technologischen Prozeß über mehrere Verfahrensstufen.



Montagekonzentration im Maschinenhaus mit Turbosatz



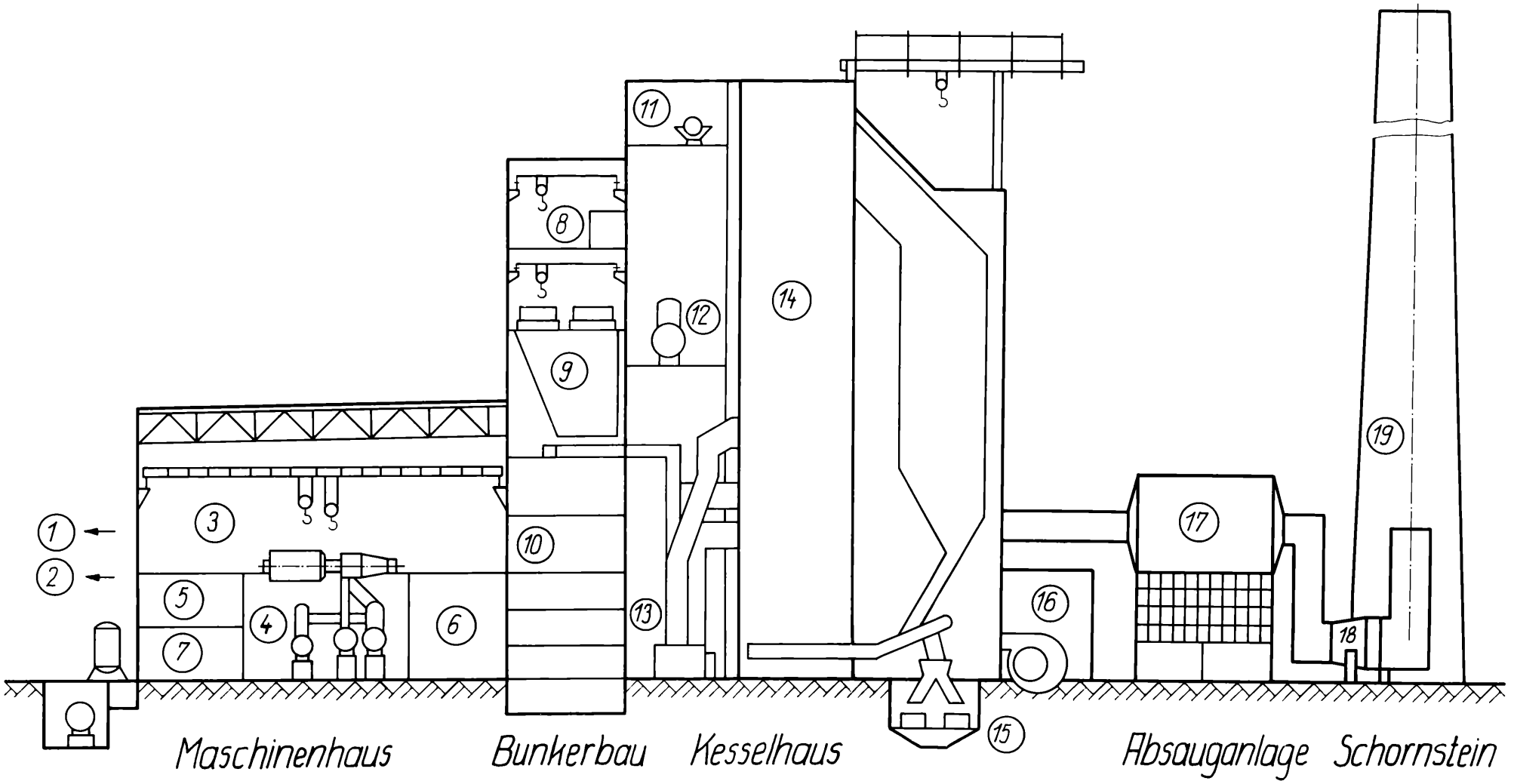
Montage des
Turbinenläufers
Turbosatz 10

Die wichtigsten Aggregate dieser chemischen Aufbereitung sind:

- Mischwassertank
- Dampfstrahlanwärmer
- Reaktorenbehälter
- Zweikammerfilter
- Reinwasserspeicher
- Ionenaustauscher
- Deionattanks.

60 m^3/h Deionat werden dem HKW Nord I zur Verfügung gestellt. Damit entfällt die Erzeugung von Deionat aus kostbarem Trinkwasser.
130 m^3 h Deionat werden für das HKW Nord II erzeugt.

Für Heiznetzzusatzwasser können aus der Vollentsalzungsanlage bis zu 60 m^3/h aufbereitetes Wasser entnommen werden.



Kraftwerkshauptgebäude HKW Karl-Marx-Stadt Nord II (Querschnitt)

1 Wärmeenergieabführung
2 Elektroenergieabführung
3 Turbosatz (60 MW)
4 Heizkondensatoren 1–3
5 Generatorausleitung und Leistungsschalter
6 Bereich Hochdruckvorwärmer, Niederdruckvorwärmer
7 6-kV-Schaltanlage
8 Reduzierstation
9 Kohlebunker
10 Blockwarte
11 Kesseltrommel
12 Speisewasserbehälter mit Entgaser
13 Kohlemühlen
14 Feuerraum Dampferzeuger
15 Naßaschebandkanal
16 Frischlüfteranbau mit Frischlüfter
17 Elektroabscheider
18 Saugzug
19 Schornstein (300 m)

8. **Abwasserbehandlungsanlagen**

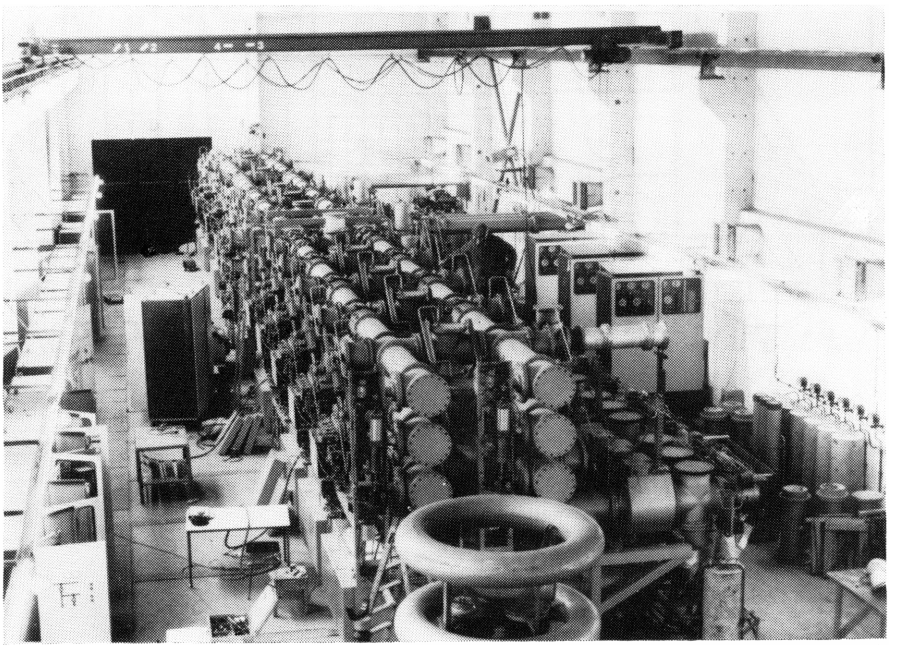
Technologische Abwässer werden chemisch und mechanisch gereinigt. Die Abwässer der chemischen Wasseraufbereitung werden in der Neutraanlage mittels verdünnter Salzsäure bzw. Natronlauge neutralisiert und anschließend mechanisch behandelt.
Die Abwässer der Dampferzeugerreinigung werden in der Beizabwasserbehandlungsanlage neutralisiert und zur mechanischen Reinigung zum Schlammabsetzbecken geleitet.

9. **Entaschungsanlagen**

Die Feuerraumasche wird im Kratzertrog abgelöscht und vom Kratzer ausgetragen. Der weitere Transport erfolgt als Naßasche über Aschebandanlagen (zweistraßig) in die Naßaschebunker (Speicherkapazität 2 x 330 m^3). Der Abtransport kann wahlweise mit Waggon oder Straßenfahrzeugen zur Deponie durchgeführt werden.
Die Filterasche wird pneumatisch von den E-Filtern in die Filteraschebunker (Speicherkapazität 3 x 950 m^3) gefördert. Der Abtransport erfolgt ebenfalls wahlweise mit Waggon oder Straßenfahrzeugen zur Deponie.
Die Verwertung in anderen Wirtschaftsbereichen, zum Beispiel als Zuschlagsstoff im Bauwesen, ist vorgesehen.

10. **Drucklufterzeugungsanlagen**

Zwei Erzeugungsanlagen sichern den Druckluftbedarf HKW Nord II und HKW Nord I:
1. Mehrzweckhalle I
Zur Erzeugung des 0,9 MPa-Förderstromes dienen neun Stück Trockenlaufkolbenverdichter mit einer verfügbaren Gesamtleistung von 16 000 m^3/h. Zugeordnet sind drei Druckluftbehälter mit je 50 m^3 Volumen.
Diese Druckluft wird für die pneumatische Entaschung und die Bunkerschießanlagen der Bekohlung eingesetzt.



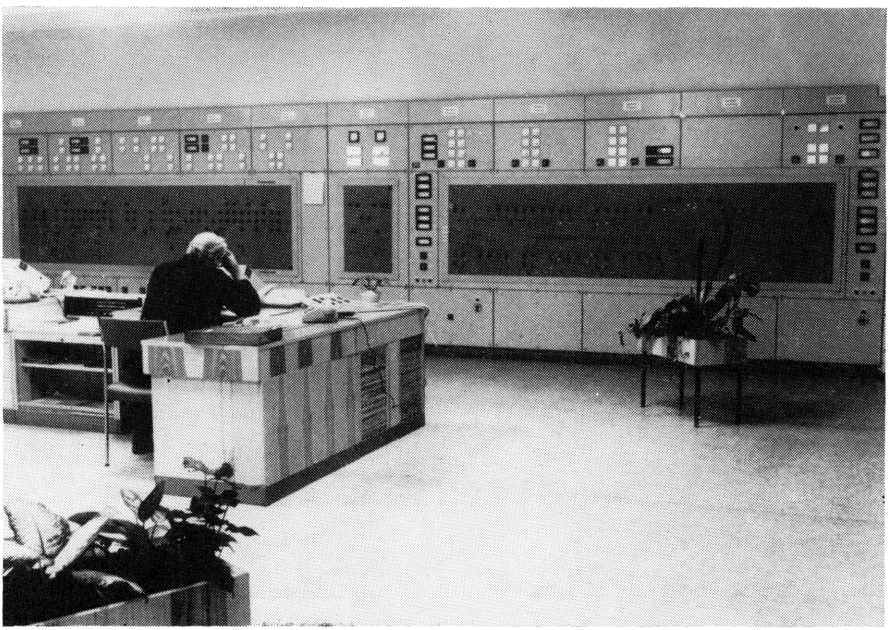
110-kV-Schaltanlage

2. Drucklufterzeugungsanlage für Kalkstein-Additiv-Anlage
Diese Anlage besteht aus sechs einstufigen Kolbenverdichtern mit einer Gesamtleistung von 10 500 m^3/h sowie zwei Druckluftbehältern mit je 50 m^3 Volumen.
Verwendet wird die Druckluft für die Kalksteinmehlentladung, die Kalksteinmehlauflockerung und zur pneumatischen Entaschung des HKW Nord I.

11. **Elektroanlagen**

Die Elektroanlagen sind zwei Funktionsbereichen zugeordnet.
Funktionsbereich 1: Fremdbedarf Elektroenergie
Die im Generator erzeugte Elektroenergie wird in das 110 kV-Verbundnetz abgeführt. Dies erfolgt über Generatorausleitung, Generatorleistungsschalter, Blocktrafo (75/80/20 MVA), 110 kV Schaltanlage, Trenneranlage und 110 kV Erdkabel zum Umspannwerk.
Funktionsbereich 2: Eigenbedarf Elektroenergie
Dieser Funktionsbereich umfaßt die Eigenversorgung des Heizkraftwerkes Nord II mit Elektroenergie.
Von der 110 kV-Schaltanlage wird die Elektroenergie über die allgemeinen Eigenbedarfstrafos (Mittelspannung) und Niederspannungstransformatoren mittels Kabel den einzelnen Verbrauchern zugeführt.
Die Überwachung, Steuerung und Messung der Ableitungsanlagen und der Eigenbedarfsanlagen erfolgt durch die Elektroschaltwarte im Mehrzweckgebäude II. Zu den Eigenbedarfsanlagen zählt noch die Notstromversorgung mit fünf Batterien und den dazugehörigen Ladeeinrichtungen.

Weitere wesentliche elektrotechnische Einrichtungen des HKW Nord II sind:
- Schaltanlagen für Hochspannung (110 kV), Mittelspannung (6 kV), Niederspannung (380 V)
- Synchronisiereinrichtungen 6 kV und 110 kV / 30 kV
- Schutzeinrichtungen an Generatoren und Trafos



Allgemeine Eigenbedarfsschaltwarte HKW Nord II

– Fernmeldeeinrichtungen
– Zählereinrichtungen für allgemeinen Eigenbedarf
– Prozeßsteuereinrichtungen für Kraftwerkshauptanlagen
– das Beleuchtungsnetz als Normalbeleuchtung (220 / 380 V Drehstrom) und als Notbeleuchtung (220 V Gleichstrom) über die Batterieanlage

12. **Automatisierungsanlagen**

Die Führung der Prozesse des HKW erfolgt von folgenden Warten aus:

1. Dispatcherwarte	mit Leit- und Koordinierungsfunktion für sämtliche Haupt- und Nebenanlagen
2. Blockwarten	zur Bedienung und Überwachung der blockbezogenen Haupt- und Nebenanlagen, Wärmeerzeugung und -übertragung
3. E-Warte	zur Schaltung und Überwachung der E-Anlagen
4. Wasserwarte	
5. Bekohlungswarte	
6. Aschewarte	

Von den Warten 4. bis 6. werden die Kraftwerksnebenanlagen bedient und überwacht.
Im Block werden die elektrischen Antriebe fernbedient. Zur Beherrschung der umfangreichen und komplizierten technischen Prozesse sind An- und Abfahrsteuerungen installiert.
In Blockwarte und Dispatcherwarte unterstützen Informationsrechensysteme das Betreiberpersonal bei der fehlerfreien und optimalen Fahrweise des Kraftwerkes. Als Blockrechensystem kommt der Mikrorechner PIM 20 aus der Volksrepublik Polen zum Einsatz.

Rechenschaftslegung zur Gewerkschaftsaktivtagung am Vorabend des XI. Parteitages der SED

13. **Sonstige Nebenanlagen**

Weitere Nebenanlagen sind:
- Turbinenöllager (in Mehrzweckhalle II)
- Lager für technische Gase
- Löschwasserdruckerhöhungsanlage (in Mehrzweckhalle I)
- HU-Station zur Kraftwerksbeheizung (in Mehrzweckhalle I)
- Zentralwerkstatt mit Labors im Kopfbau
- Trinkwassernetz, Brauchwassernetz, Löschwassernetz
- Anschlußgleisanlagen Bhf. Küchwald und Bhf. Glösa.

3. Kooperationskette des Vorhabens

3.1. Investitionsauftraggeber:
VEB Energiekombinat Karl-Marx-Stadt

3.2. Generalauftragnehmer:
VEB Bergmann-Borsig –
Stammbetrieb des VEB Kombinat Kraftwerksanlagenbau

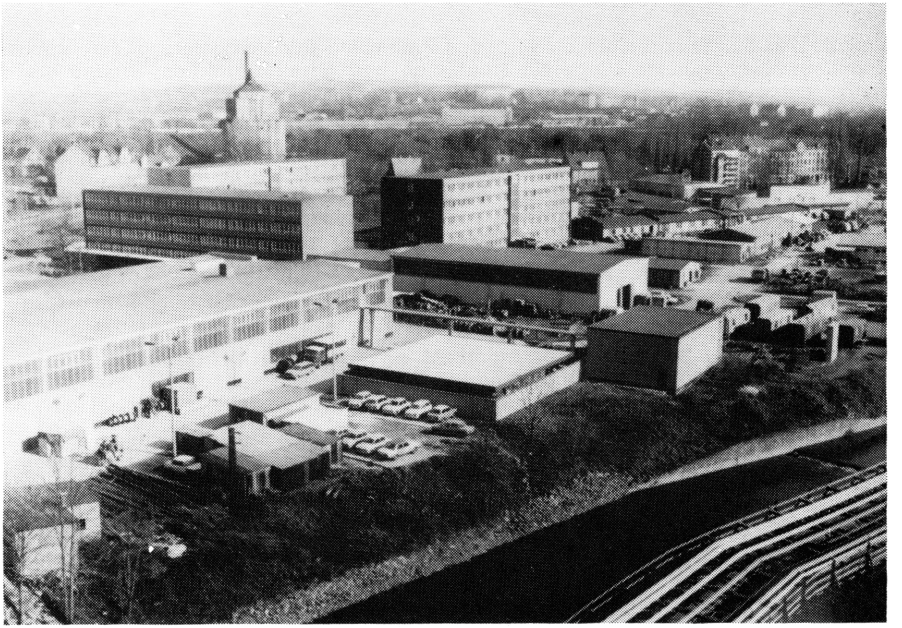
3.3. Hauptauftragnehmer:

– VEB Bau- und Montagekombinat Süd Kombinatsbetrieb Industriebau Karl-Marx-Stadt	Bauhaupt- und -nebenleistungen Montagehilfsleistungen
– VEB Dampferzeugerbau Leitbetrieb Betrieb des VEB KKAB Berlin	Dampferzeugeranlagen

Auszeichnung des Kollektivs vom VEB Entstaubungstechnik Magdeburg mit der Wanderfahne der GBGL

– VEB Bergmann-Borsig BT Ausrüstungsmontagen Stammbetrieb des VEB KKAB Berlin	Stromerzeugungsanlagen, thermische Wasseraufbereitungsanlagen
– VEB Verlade- und Transportanlagen „Paul Fröhlich" Leipzig Stammbetrieb des VEB Schwermaschinenbaukombinat TAKRAF	Bekohlungsanlagen, mechanisch-pneumatische Entaschungsanlagen
– VEB Wasseraufbereitungsanlagen Markkleeberg Betrieb des VEB KKAB Berlin	Chemische Wasseraufbereitungsanlagen, Industrielle Abwasserbehandlungsanlagen
– VEB Chemieanlagenbau Staßfurt Betrieb Chemieanlagenbau Magdeburg	Turbinenöl- und Schmierstoffversorgungsanlagen
– VEB Industrie- und Kraftwerksrohrleitungen Bitterfeld Betrieb des VEB KKAB Berlin	Rohrleitungen und Fernwärmerohrleitungsanlagen
– VEB Rohrleitungsbau Karl-Marx-Stadt Betrieb des VEB KKAB Berlin	Rohrleitungssysteme für Rohwasserversorgung und Schmutzwasserableitung
– VEB Kombinat Pumpen und Verdichter Halle	Drucklufterzeugungsanlagen, Pumpenanlagen
– VEB Lufttechnische Anlagen Dresden Betrieb des VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik Dresden	Lufttechnische Anlagen

Baustelleneinrichtung nördlich Dammweg



Betriebsberufsschulkomplex, vorgenutzt als zentrale Baustelleneinrichtung

– VEB Entstaubungstechnik „Edgar André" Magdeburg Betrieb des VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik Dresden	Elektrische Entstaubungsanlagen
– VEB Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin Stammbetrieb des VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau	Elektrotechnische Anlagen
– VEB Geräte- und Reglerwerk Leipzig Betrieb des VEB Kombinat Automatisierungsanlagenbau	Anlagen der Meß,- Steuer- und Regelungstechnik
– VEB Nachrichtenanlagenbau Leipzig Betrieb des VEB Kombinat Nachrichtenelektronik	Anlagen der Nachrichtenübertragung
– VEB Zementanlagenbau Dessau Betrieb des VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann" Magdeburg	Anlagen der Rauchgasentschwefelung (Kalkstein-Additiv-Anlage)
– VE Einzelhandelsbetrieb (HO) Bauarbeiterversorgung Karl-Marx-Stadt	Versorgung und Betreuung der Bau- und Montagearbeiter
– VEB RAWEMA Karl-Marx-Stadt Betrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert"	Werkstatt- und Lagerausrüstungen

4. Arbeits- und Lebensbedingungen

Von Beginn der Bauarbeiten an wird den Problemen der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch die staatlichen und gesellschaftlichen Organe große Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Generalauftragnehmer, der die Verantwortung für die Versorgung und Betreuung der Werktätigen trägt, erhält dabei ständige Unterstützung durch die örtlichen Organe.

Als erste Versorgungseinrichtung der Baustelle wurde 1979 die ZBE-Küche am Ostufer der Chemnitz mit einer Kapazität von 1000 Portionen warme Hauptmahlzeit und einem Speisesaal mit rund 300 Sitzplätzen in Betrieb genommen.

Im gleichen Jahr wurde der Versorgungsstützpunkt nördlich Dammweg mit 120 Sitzplätzen eröffnet.

Arbeiterwohnheim
im Neubaugebiet
„Fritz Heckert"
Karl-Marx-Stadt

Ein moderner Küchenkomplex, die Betriebsgaststätte, wurde im März 1982 fertiggestellt und zur Nutzung übergeben. Sie hat eine Kapazität von 1600 Portionen warme Hauptmahlzeit. Der moderne Speisesaal hat 550 Sitzplätze. Zum Komplex gehört auch eine Betriebsverkaufsstelle.

Mit der Inbetriebnahme dieses Versorgungskomplexes konnte eine wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf der Baustelle erreicht werden.

50 Mitarbeiter des VE Einzelhandelsbetriebes (HO) Bauarbeiterversorgung Karl-Marx-Stadt sorgen täglich rund um die Uhr für das leibliche Wohl der Bau- und Montagearbeiter.

Die medizinische Betreuung ist auf der Baustelle in der modern ausgestatteten Betriebsambulanz im Mehrzweckgebäude I gewährleistet. So können spezifische Untersuchungen für unsere Werktätigen auf der Baustelle durchgeführt werden. Dazu zählen Arbeitstauglichkeitsuntersuchungen, Dispensairebetreuung, Laboruntersuchungen sowie elektrotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten.

Die in- und ausländischen Bau- und Montageschaffenden sind in modernen, gut ausgestatteten Arbeiterwohnheimen in Karl-Marx-Stadt untergebracht.
Für die Freizeitgestaltung stehen Klub- und Sporträume zur Verfügung.

Zirka 60 Kolleginnen und Kollegen des VE Einzelhandelsbetriebes (HO) Bauarbeiterversorgung Karl-Marx-Stadt bemühen sich um ein hohes Wohnniveau in den Arbeiterwohnheimen.

Zahlreich sind die Möglichkeiten zur kulturellen und sportlichen Betätigung. Eintrittskarten für kulturelle Einrichtungen in Karl-Marx-Stadt, z. B. Stadthalle, Städtische Theater, sportliche Großveranstaltungen, URANIA-Vorträge, können zentral über die Großbaustellengewerkschaftsleitung bestellt werden.

Für eine aktive sportliche Betätigung stehen die Sportanlagen der BSG Turbine Karl-Marx-Stadt zur Mitnutzung bereit. Trägerbetrieb dieser BSG ist das Energiekombinat Karl-Marx-Stadt.

Großen Anklang finden die jährlich gemeinsam von GAN und Großbaustellengewerkschaftsleitung organisierten Kleinfeldfußball- und Skatturniere.

Fußballturnier der Baustelle

3.
Fußballturnier

um den Wanderpokal der GBGL am 16.5.1984

Spielübersicht:

Vorrunde

Spielfeld 1

Spiel				
1	A_1	A_2	[illegible]	[illegible]
2	C_1	C_2	[illegible]	[illegible]
3	A_1	A_2	[illegible]	[illegible]
4	C_1	C_2	[illegible]	[illegible]
5	A_1	A_2	[illegible]	[illegible]
6	C_1	C_2	[illegible]	[illegible]
7	A_1	A_2	[illegible]	[illegible]
8	C_1	C_2	[illegible]	[illegible]
9	A_1	A_2	[illegible]	[illegible]
10	C_1	C_2	[illegible]	[illegible]

Spielfeld 2

Spiel				
2	B_1	B_2	[illegible]	[illegible]
4	D_1	D_2	[illegible]	[illegible]
6	E_1	E_2	[illegible]	[illegible]
8	B_1	B_2	[illegible]	[illegible]
10	D_1	D_2	[illegible]	[illegible]
12	E_1	E_2	[illegible]	[illegible]
14	B_1	B_2	[illegible]	[illegible]

Staffel A	Staffel B	Staffel C	Staffel D	Staffel E
A_1 [illegible]	B_1 [illegible]	C_1 [illegible]	D_1 [illegible]	E_1 [illegible]
A_2 [illegible]	B_2 [illegible]	C_2 [illegible]	D_2 [illegible]	E_2 [illegible]
A_3 [illegible]	B_3 [illegible]	C_3 [illegible]	D_3 [illegible]	E_3 [illegible]

Zwischenrunde KO-System (Auslosung)

Spiel 16	Spielfeld 1	Spiel 17	Spielfeld 2	Freilos
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Endrunde

Spiel 18	Spielfeld 1	Freilos	Sieger Sp. 16	[illegible]	Freilos	[illegible]	[illegible]
Spiel 19	Spielfeld 2	Freilos	Sieger Sp. 17	[illegible]	Sieger Sp. 16	[illegible]	[illegible]
Spiel 20	Spielfeld 1	Sieger Sp. 16	Sieger Sp. 17	3 0	Sieger Sp. 17	[illegible]	[illegible]

3. Fußballturnier der Baustelle, Ergebnisübersicht

Ansprache des stellvertretenden Ministers für Schwermaschinen- und Anlagenbau, Genossen Hempel, anläßlich der Auszeichnung der Großbaustelle HKW Karl-Marx-Stadt Nord II mit der Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB am 4. September 1986

Herausgeber:	VEB Bergmann-Borsig, Stammbetrieb des VEB KKAB, BT Karl-Marx-Stadt
Autorenkollektiv:	Koch, Nakonz, Peschel, Petzold, Wagner
Bildautoren:	Arnold (1), Hofmann (1), Kupfer (1), Vulturius (17)
Zeichnung:	Schreiber
Klischeeherstellung:	Grafischer Großbetrieb „Völkerfreundschaft" Dresden und Druckhaus Karl-Marx-Stadt
Satz und Druck:	Druckhaus Karl-Marx-Stadt, BT „Ernst Schneller"

III-6-4 8359-86 Kv 1737-86